

#LiteraturarchivDerZukunft

Digitale Konferenz am 24. März 2021 (10–16.30 Uhr)

Langfristige Konzeptionen und Planungen sind nötig, um eine Institution zukunftsfähig zu halten, die durch die unabgeschlossenen Sammlungen beständig wächst und vielfältigen und hohen Ansprüchen diverser Publika gerecht werden will. Der Digitalisierungsschub, spätestens in der Corona-Pandemie zum Digitalisierungsdruck geworden, wird bei allen nötigen Transformationsprozessen eine wichtige Rolle spielen müssen.

Die digitale Konferenz #LiteraturarchivDerZukunft bringt in Impulsreferaten und Plenumsdiskussionen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Journalistinnen und Journalisten zusammen, die – frei nach Schiller – über die Frage nachdenken: ‚Was heißt und zu welchem Ende betreibt man ein Literaturarchiv im 21. Jahrhundert?‘

Auf dem Weg in die Zukunft wird man den satzungsgemäßen Auftrag der Deutschen Schillergesellschaft als Trägerverein des DLA im Auge behalten. Zugleich gilt es Neues zu wagen. Tradition und Innovation sind aber immer auch Paradigmen in Literatur, Kunst und Musik, weswegen auch auf der Schillerhöhe die Literatur selbst Ausgangs- und Zielpunkt aller Aktivitäten sein muss – in all ihren medialen Formen.

FORMAT

Je 2 mal 10 Minuten Impulsreferat plus 10 Minuten Diskussion.

ABLAUF

10.00–12.15 Uhr: Grußwort, These 1–4

12.15–14.00 Uhr: Pause

14.00–16.00 Uhr: These 5–8

16.00–16:30 Uhr: Schlussdiskussion

#LiteraturarchivDerZukunft

Digitale Konferenz am 24. März 2021 (10–ca. 17 Uhr)

PROGRAMM

10 Uhr

Grußwort

Sandra Richter, Direktorin des Deutschen Literaturarchivs Marbach

10.15–10.45 Uhr

These 1 Literaturarchive müssen ihren Literaturbegriff selbst offen halten, um die disruptive Qualität neuer Literaturformen angemessen würdigen zu können. Ein stabiler Kanon, der Gattungen und Ausdrucksformen von Literatur eindeutig festlegte, wäre also kontraproduktiv.

Jo Lendle, Verleger des Hanser Verlags

Marc Reichwein, *Die Welt*

Moderation: Sandra Richter, Direktorin DLA

10.45–11.15 Uhr

These 2 Literaturarchive sind wirkmächtige Kräfte im Literaturbetrieb. Archive schaffen Bindungen; sie motivieren oder kränken, rufen Emotionen hervor. Die Einstellung zum Archiv prägt Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Publizisten und Wissenschaftler ebenso wie ihre Werke.

Florian Illies, Autor

Volker Weidermann, *Der Spiegel*

Moderation: Jan Bürger, stv. Leiter Archiv DLA

11.15–11.45 Uhr

These 3 Literaturarchive schaffen den literarischen und intellektuellen Kanon mit: Das Archivieren in die Zukunft setzt die stetige Diskussion der Entwicklungen in Literatur und den öffentlich wirksamen Bereichen von Wissenschaft und ein Diskutieren der Kriterien dessen voraus, was es zu archivieren gilt – und was nicht.

Eva Geulen, Direktorin des Leibniz-Zentrums für Literatur- und Kulturforschung in Berlin

Marie Luise Knott, Autorin

Moderation: Ulrich von Bülow, Leiter Archiv DLA

11.45–12.15 Uhr

These 4 Literaturarchive sind multifunktionale Einheiten im nationalen, europäischen und globalen Netzwerk der Archive. Sie sammeln, erschließen, forschen, kommunizieren und vermitteln im Austausch miteinander, im Austausch mit der Forschung und der Öffentlichkeit.

Julika Griem, Direktorin des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen

Sandra Richter, Direktorin des Deutschen Literaturarchivs Marbach

Moderation: Madeleine Brook, Leiterin Forschungsreferat DLA

12.15–14 Uhr

Pause

14–14.30 Uhr

These 5 Ein Literaturarchiv wie das DLA Marbach ist eine literarische Denkfabrik: ein Archiv der literaturpolitischen Zeitläufte, aber kein politisches Archiv. Es begründet seine Existenz aus einem großen Versprechen der Aufklärung, nämlich: unparteilich zu sein.

Patrick Bahners, Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Marcel Lepper, Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar

Moderation: Gunilla Eschenbach, wiss. Mitarbeiterin DLA

14.30–15 Uhr

These 6 Angesichts neuesten Entwicklungen in Literatur und Forschung wird das Literaturarchiv auch ein Literaturdatenzentrum, das analoge Bestände und Born-digitals digital zugänglich macht, das fluide Leben der im Netz stattfindenden Literatur archiviert und Lebensdatenzyklen ermöglicht.

Fotis Jannidis, Professor für Computerphilologie und Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Universität Würzburg

Kathrin Passig, Autorin

Moderation: Roland S. Kamzelak, Leiter Entwicklung DLA

15–15.30 Uhr

These 7 Das Literaturarchiv wirkt mit Publikationen, Ausstellungen, Veranstaltungen, digitalen Katalogen und audiovisuellen Formaten (z.B. Podcasts, Vodcasts, Zoom-Führungen) in die Öffentlichkeit. Im Fall des DLA kommt ein Alleinstellungsmerkmal hinzu: Zwei Literaturmuseen – das Schiller-Nationalmuseum und das Literaturmuseum der Moderne – sind ein dritter Ort, der Raum gibt, um potenziell allen Menschen besondere ästhetische Erfahrungen im Umgang mit Literatur und insbesondere ihren Aggregatzuständen im Archiv zu ermöglichen und zu eröffnen.

Friedrich Forssman, Typograph

Mirjam Wenzel, Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt

Moderation: Vera Hildenbrandt, stv. Leiterin Museen

15.30–16 Uhr

These 8 Literaturarchive und Literaturmuseen sind gleichermaßen Forschungseinrichtungen, Orte des kulturellen Gedächtnisses und des kulturellen Lebens: Durch sein Stipendien-, Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm ist das DLA ein Institut of Advanced Studies, das von seinem Bestand ausgehend Forschung ermöglicht und mitentwickelt. Um möglichst alle Menschen an den Programmen teilhaben zu lassen, bedarf es der kulturellen Bildung und Formaten der Kooperation, Partizipation und Inklusion, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch (z.B. als crowd science) Wissen erzeugen und ins Archiv zurückwirken.

Markus Hilgert, Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder in Berlin

Anna-Lena Scholz, Die Zeit

Moderation: Heike Gfrereis, Leiterin Museen DLA

16–16.30 Uhr

Abschlussdiskussion

Moderation gesamt: Alexa Hennemann, Leiterin Kommunikation DLA

Stand 10.3.2021